
Bildjournalisten – Umfrage Freie

Die Umfrage unter freien Journalisten, die der DJV im Frühjahr 2014 durchführte, ermöglicht auch eine Auswertung nach spezifischen Berufsbildern. Dabei stellt sich zunächst die Frage, ob eine Auswertung bezogen auf die Gruppe der freien Bildjournalisten sinnvoll sein kann und wer dabei zu berücksichtigen ist.

Diese Frage mag überraschend erscheinen. Gibt es nicht seit langer Zeit das vom DJV definierte Berufsbild des Bildjournalisten, hat der DJV nicht sogar einen spezifischen Fachausschuss für Bildjournalisten? Das Gegenargument könnte lauten: Das Berufsbild eines spezifischen Bildjournalisten und damit auch die verbandliche Gremienstruktur sind überholt, weil sich der Wort- und der Bildjournalismus vermischt haben. Damit stellt sich die Frage danach, ob es überhaupt möglich ist, spezifisch Bildjournalisten in dem Sinne in der Umfrage zu isolieren, dass es sich dabei um Personen handelt, die in erster Linie fotografieren.

In der Umfrage Freie Journalisten wurde an mehreren Punkten speziell abgefragt, ob Personen als Wort- und Bildjournalisten oder

Bildjournalisten tätig sind. Dabei haben Personen durchaus auch die eine als auch die andere Frage bejaht. Darüber hinaus wurde auch die Wahrnehmungsberechtigung in der Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst abgefragt, in der eine Pflichtversicherung von Personen besteht, die überwiegend als Bildjournalisten oder handwerkliche/gewerbliche Fotografen arbeiten, ein Punkt also, der als Indikator für das Vorliegen der Eigenschaft als Bildjournalist dienen kann.

Als **Wort- und Bildjournalisten** bezeichnen sich 37 Prozent aller befragten freien Journalisten. Als **Bildjournalisten (Fotojournalisten)** 13 Prozent. Auch von letzterem Personenkreis geben 48 Prozent an, „Wortjournalisten“ zu sein, 46 Prozent der Bildjournalisten bezeichnen sich als „Wort- und Bildjournalisten“, d.h. fast jeder zweite der Bildjournalisten im engeren Sinne sieht sich „auch als Wortjournalist“.

31 Prozent der Wort- und Bildjournalisten sind in der Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst (68 Prozent allerdings in der Verwertungsgesellschaft WORT), 20 Prozent der Freien insgesamt. 55 Prozent der Gruppe der

Bildjournalisten sind in der VG Bild-Kunst (46 Prozent in der Verwertungsgesellschaft WORT).

Da die Verwertungsgesellschaften nennenswerte Ausschüttungen vornehmen, stellt sich die Frage, inwieweit Personen, die angeben Bildjournalisten zu sein, aber nicht in der VG Bild-Kunst sind, bei der Auswertung als hauptberufliche Bildjournalisten berücksichtigt werden können. Es stellt sich damit systematisch die Frage, inwieweit die Auswertung der Personen ohne VG Bild-Kunst als Angaben von Bildjournalisten sinnvoll ist. Es könnte entgegengehalten werden, dass die Frage nach der VG Bild-Kunst erst weit am Schluss kam und ein guter Teil (bis zu 45 Prozent) der Befragten hier die Bereitschaft verloren haben mag, in der laufenden Umfrage weitere detaillierte Angaben zu machen.

Es macht auf jeden Fall Sinn zu prüfen, ob die Gruppen sich überhaupt unterscheiden.

Beim Einkommen unterscheiden sich die Bildjournalisten ohne VG Bildkunst kaum von denen mit Bild-Kunst: 1615 Euro versus 1573 Euro. Es liegt also höher, so dass zumindest nicht plausibel gesagt werden kann, diese Personen seien nicht professionell tätig.

Als weiterer Kontrollpunkt können die Angaben zu den Betriebsausgaben dienen. Wie bereits bei der Umfrage von 2008 zeigt sich, dass Bildjournalisten einen deutlich höheren Kostenblock für Betriebsausgaben haben (rund 40 Prozent im Vergleich zur Gesamtgruppe der Freien mit rund 29 Prozent), sicherlich vor allem wegen der Kosten für Kamera und sonstige Ausrüstung. Hier beträgt der Anteil bei Bildjournalisten ohne VG Bild-Kunst 41 Prozent, bei den Bildjournalisten, die in der VG Bild-Kunst sind, 42 Prozent, sind also statistisch gesehen praktisch gleich. Auch das ein Zeichen dafür, dass die nicht in der VG Bild-Kunst vertretenen Personen als Bildjournalisten eingestuft werden können.

Betrachten wir zur Gegenkontrolle auch die Angaben zur sozialen Sicherung, dann finden wir dort, dass auch die Gruppe, die nichts zur VG Bild-Kunst angibt, sehr wohl in hoher Zahl angibt, in der Künstlersozialversicherung versichert zu sein, insgesamt 78 Prozent, in der Gruppe der VG Bild-Kunst-Mitglieder sind das nur 74 Prozent.

Das bedeutet, dass die Nichtangabe der VG Bild-Kunst nichts mit Ermüdungserscheinungen in der

Umfrage zu tun haben kann, sondern tatsächlich eine realistische Angabe erscheint. Das wiederum spricht dafür, dass bei der Umfrage als Ergebnisse von Bildjournalisten auch die Angaben verwertet werden können, die nicht Wahrnehmungsberechtigte bei der VG Bild-Kunst sind.

Die nachstehende Auswertung zeigt, dass die isolierte Gruppe der Bildjournalisten (Fotojournalisten) tatsächlich viele Besonderheiten gegenüber der allgemeinen Gruppe der Freien und auch gegenüber denjenigen aufweist, die sich als Wort- und Bildjournalisten bezeichnen. Diese Besonderheiten herauszufiltern, bedeutet noch nicht, sich für die Sinnhaftigkeit eines spezifischen Berufsbilds des Bildjournalisten auszusprechen. Vielmehr zeigen die erheblichen Unterschiede beim Einkommen, bei der Zahl der Arbeitsstunden, beim Grad der Zufriedenheit und andere Spezifika, dass diejenigen, die sich spezifischer als Bildjournalisten einordnen (und nach den Daten auch als solche erweisen), besondere Probleme haben. Das wird sichtbar im nachfolgenden Vergleich zur allgemeinen Gruppe der Freien und auch im Vergleich zu denen, die sich explizit als Wort- und Bildjournalisten definieren.

Wäre es zur noch genaueren Untersuchung erforderlich, auch diejenigen aus der Untersuchung herauszunehmen, die angeben, als Bildjournalisten auch Wort- oder Wort- und Bildjournalisten zu sein? Hier erscheint die weitere Filterung als Konstruktion eines künstlichen Berufsbilds, in dem Bildjournalisten, selbst wenn sie sich als solche spezifisch bezeichnen, nur dann als solche gelten würden, wenn sie nicht im Bereich Wort arbeiten.

Welche Schlüsse sind aus diesen Erkenntnissen zu ziehen? Wenn wir sehen, dass diejenigen Bildjournalisten, die eine stärkere Akzentsetzung auf Wortjournalismus aufweisen, weniger arbeiten müssen und mehr verdienen, bedeutet das schon, dass derjenige, der sich in erster Linie als Bildjournalist einsetzen lässt, ein Anachronismus ist, ein betriebswirtschaftliches Unding mit viel zu hohem Betriebskostenanteil? Oder bedeutet das umgekehrt, dass der Journalistenverband denjenigen Medien, die nach wie vor auf engagierte und fokussierte Fotojournalisten setzen wollen, dazu auffordern muss, ihre Honorarzahllungen angesichts der ernüchternden Bestandsaufnahme deutlich anzuheben? Diese Fragen werden in dieser Auswertung nicht

beantwortet werden, aber mögen dem Leser deutlich machen, welche Brisanz die besondere Auswertung der Daten von Bildjournalisten (Fotojournalisten) „im engeren Sinne“ hat.

Alter

Die Gruppe der Bildjournalisten (mit der nachfolgend immer die Gruppe U2 gemeint ist) weist bei der Gruppe der 31-40jährigen rund 8% weniger Personen auf und bei denjenigen von 41-50jährigen und den über 61 Jahren jeweils rund 4% mehr, die Bildjournalisten sind also im Durchschnitt älter als die Gesamtgruppe der Freien (mit der nachfolgend immer die Gruppe U1 gemeint ist). Hierbei mag eine Rolle spielen, dass sich in den letzten zehn Jahren die Arbeitssituation für Bildjournalisten stark verschlechtert hat und daher jüngere aus dem Beruf ausgestiegen, weniger neu in den Beruf eingestiegen sind oder sich von vornherein auch im Bereich des Wortjournalismus engagieren, d.h. dass es einen Trend gibt, dass der „puristischere“ Bildjournalismus von der jüngeren Generation weniger praktiziert wird. Wenn die Gruppe der freien Journalisten bis 40 Jahre betrachtet wird, zeigt sich, dass hier die Zahl derer, die sich als

Bildjournalisten im engeren Sinne bezeichnen, nur bei 9 Prozent liegt, also geringer als im Gesamtdurchschnitt der Freien, gleichzeitig liegt aber auch der Anteil derer, die sich als Wort- und Bildjournalisten bezeichnen, bei 31 Prozent liegt und damit deutlich unter dem Anteil von 37 Prozent, der insgesamt unter Freien festzustellen ist. In der Konsequenz würde das bedeuten, dass unter den jüngeren Freien weniger Personen sind, die sich bildjournalistisch betätigen.

Geschlechterverteilung

Drei Viertel aller Bildjournalisten sind Männer. Dieser hohe Männeranteil von 76 Prozent steht in deutlichen Gegensatz zu der Geschlechterverteilung in der Gesamtgruppe der Freien, wo es mit 54 Prozent mehr Frauen als Männer gibt. Er bestätigt auch nicht die öfter zu hörende Meinung, dass mit steigendem Anteil von Frauen in einem Bereich das Einkommensniveau sinkt (und umgekehrt mit hohem Männeranteil steigt), weil Frauen bei der Bezahlung oft benachteiligt werden. Denn – wie später zu sehen ist – werden Bildjournalisten vergleichsweise schlecht bezahlt,

schlechter als die Gesamtgruppe der Freien, in der es mehr Frauen als Männer gibt. Es könnte gefragt werden, warum – anders als in anderen Branchen – der Männeranteil so hoch bleibt und gegenüber der Umfrage von 2008, bei der ein Männeranteil von 65 Prozent festgestellt wurde, noch weiter gestiegen ist. Eine Rolle mag möglicherweise spielen, dass der hohe Anteil technischer Investitionen in Kameras und andere Ausrüstungsgegenstände sowie die sehr spezielle Qualifikation von Bildjournalisten einen Wechsel in andere Branchen verhindert, weil die Ausrüstung in anderen Berufen nicht einsetzbar wäre.

Familienstand

Die familiäre Situation der Bildjournalisten unterscheidet sich kaum von der Gesamtgruppe der Freien. Der Großteil lebt mit Partner/in zusammen (68 Prozent, Gesamtgruppe Freie 72 Prozent), ein Drittel lebt allein (32 Prozent, Gesamtgruppe 28 Prozent). Es liegt nahe, die höhere „Vereinzelung“ mit den Eigenheiten des bildjournalistischen Berufs in Zusammenhang zu bringen (häufige Außeneinsätze, reisebedingte Abwesenheiten etc.), allerdings stellt sich die Frage, ob ein

Unterschied von 4 Prozent bei der Partnerbindung überhaupt schon ausreicht, um hierin einen Trend bzw. eine relevante Abweichung zu sehen, die zu solchen Annahmen berechtigen würde.

Kinder

Bildjournalisten geben öfter als die Gesamtgruppe der Freien an, Kinder zu haben, der Unterschied ist aber mit rund 2 Prozent gleichwohl gering. Unterschiedlich ist allerdings die Situation im Haushalt: Bei den Bildjournalisten, eine durchschnittlich ältere Gruppe, sind schon mehr Kinder aus dem Haus. Hier geben nur noch 39 Prozent an, dass die Kinder noch im Haus sind, während das in der Gesamtgruppe der Freien bei 45 Prozent der Fall ist. Bei der Frage, ob für Kinder Unterhaltsleistungen erbracht werden, gibt es statistisch kaum Unterschiede zwischen Bildjournalisten und Freien. Deutlich (11 Prozent) weniger Bildjournalisten als Freie geben an, wegen Kinderbetreuung weniger zu arbeiten, als sie eigentlich könnten – auch hier dürfte der Grund vornehmlich darin liegen, dass die Gruppe der Bildjournalisten älter ist als die der übrigen Freien.

Bildungsabschlüsse

Wenn es um Schulabschlüsse geht, gibt es deutliche Unterschiede zwischen Bildjournalisten und der Gesamtgruppe der Freien. Während bei der Gesamtgruppe der Freien rund 96 Prozent die (Fach-) Hochschulreife haben, sind es bei den Bildjournalisten 87 Prozent. Der Anteil von Personen mit Hauptschulabschluss (3 Prozent) und mittlerer Reife ist mit rund 10 Prozent deutlich höher als bei der Gesamtgruppe der Freien (0,5 Prozent / 3 Prozent). Auch hier wird aber zu berücksichtigen sein, dass der Altersdurchschnitt bei den Bildjournalisten deutlich höher ist als bei der Gesamtgruppe der Freien – wie die Umfragen von 2008 und 1998 gezeigt haben, ist bei älteren freien Journalisten der Hauptschulabschluss und die mittlere Reife noch eine ganz normale Qualifikation für den Journalistenberuf gewesen.

Entsprechend sind bei den Berufsausbildungsabschlüssen deutliche Unterschiede zwischen der Gruppe der Bildjournalisten und der Gesamtgruppe der Freien festzustellen. Deutlich weniger Bildjournalisten haben einen allgemeinen Hochschulabschluss (44

Prozent statt 67 Prozent), dafür gibt es bei ihnen 4 Prozent mehr Personen mit Fachhochschulabschluss. Bildjournalisten besuchten die Journalistenschulen seltener als die Gesamtgruppe der Freien (3,5 Prozent gegenüber 10 Prozent bei allen Freien). Fotografenspezifisch werden Ausbildungsabschlüsse bei Fotoschulen (6 Prozent), der Fotografengesellenbrief (6 Prozent) und der Fotografenmeister (2 Prozent) genannt. Der Prozentsatz anderweitiger Berufsausbildungsabschlüsse ist bei den Bildjournalisten mit 39 Prozent deutlich höher gegenüber den 24 Prozent bei allen Freien. Die Zahl der Personen ohne Berufsausbildungsabschluss ist mit 7 Prozent deutlich höher als in der Gesamtgruppe der Freien (3 Prozent).

Tätigkeitsprofil

13 Prozent aller Freien arbeiten als („spezifische“) Bildjournalisten, 37 Prozent aller Freien geben allerdings an, sowohl als Wort- und Bildjournalisten tätig zu sein.

Von den Bildjournalisten wiederum bezeichnen sich 48 Prozent (auch) als Wortjournalisten, 8 Prozent als Hörfunkjournalisten, 46 Prozent als Wort- und Bildjournalisten. Unter

den Freien insgesamt ist die Zahl von Bildjournalisten, die nicht Fotos, sondern Karikaturen und Pressezeichnungen sowie Informationsgrafiken anfertigen, mit unter 1 Prozent sehr gering.

Zehn Prozent der Bildjournalisten sind auch als TV- oder Videojournalisten tätig, 15 Prozent bezeichnen sich als Multimediajournalisten. Der Anteil von Bildjournalisten, die in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterwegs sind, ist mit 32 Prozent etwas geringer als in der Gesamtgruppe der Freien (36 Prozent). In der Betreuung von Social Media sind mit 11 Prozent ein klein wenig mehr Bildjournalisten unterwegs als in der Gesamtgruppe der Freien (10 Prozent), Tätigkeiten im Community-Management spielen mit 2 Prozent weder bei den Bildjournalisten noch in der Gesamtgruppe der Freien eine Rolle.

Praktisch gleich groß ist die Rolle als Ausbilder, sie beträgt bei Bildjournalisten rund 7 Prozent, bei der Gesamtgruppe der Freien 8 Prozent. Kaum Bedeutung hat die Rolle als Berater für Bildjournalisten (unter einem Prozent), ebenso wenig wie bei Freien (unter zwei Prozent).

Größere Bedeutung hat die Tätigkeit als Buchautor/in (inklusive eBooks), sie wird von 14 Prozent der Bildjournalisten und 18 Prozent der Gesamtgruppe der Freien ausgeübt.

Tätigkeitsorte

Bildjournalisten arbeiten vor allem lokal und regional, das gilt sogar deutlicher als bei der Gesamtgruppe aller Freier (22 Prozent lokal gegenüber 17 Prozent bei allen Freien, 43 Prozent regional gegenüber 32 Prozent bei allen Freien). Überregionale Tätigkeiten werden mit 18 Prozent deutlich geringer als bei allen Freien ausgeübt, wo 41 Prozent eine entsprechende Angabe machen. Bildjournalisten sind fast doppelt so oft international unterwegs als freie Journalisten (17 Prozent gegenüber 9 Prozent bei allen Freien).

Tätigkeitsgebiete

Bildjournalisten sind deutlich mehr im Aktuellen unterwegs als die Gesamtgruppe der Freien (83 Prozent gegenüber 67 Prozent). Fachjournalistisch sind sie ein Stück weit weniger tätig als alle Freien (55 Prozent gegenüber 65 Prozent der Freien insgesamt). Mit der Redaktion von Beiträgen anderer

sind nur halb so viele beschäftigt als in der Gesamtgruppe der Freien (14 Prozent statt 27 Prozent), im Redaktionsmanagement ebenfalls rund die Hälfte im Vergleich zu allen Freien (9 Prozent im Vergleich zu 16 Prozent aller Freien), diese halbierten Prozentsätze entsprechen dem Umstand, dass rund die Hälfte der Bildjournalisten auch als Wortjournalisten tätig sind. Im Übrigen entspricht ihr Tätigkeitsprofil weitgehend dem aller Freien. 9 Prozent sind investigativ tätig (alle Freien: 12 Prozent), 9 Prozent sind mit Social Media / Community Management beschäftigt (Gesamtgruppe der Freien: 8 Prozent), in der Aus- und Weiterbildung arbeiten 3 Prozent (alle Freien: 5 Prozent), 8 Prozent sind beratend tätig (alle Freien: 12 Prozent).

Themengebiete

Bei den von Bildjournalisten betreuten Themengebieten gibt es zum Teil deutliche Unterschiede zur Gesamtgruppe der Freien. Deutlich mehr betreuen Lokalthemen (57 Prozent gegenüber 39 Prozent), Aktuelles (49 Prozent gegenüber 38 Prozent), Politik (33 Prozent gegenüber 25 Prozent),

Kultur/Bildung (52 Prozent gegenüber 40 Prozent), Motor und Verkehr (13 Prozent gegenüber 8 Prozent), Sport (29 Prozent gegenüber 15 Prozent), Touristik (26 Prozent gegenüber 15 Prozent), Freizeit (27 Prozent gegenüber 18 Prozent).

Dagegen entsprechen sich die Werte ganz oder weitgehend bei Gesellschafts- und Sozialpolitik (26 Prozent beide Gruppen), Wissenschaft/Technologie (26 Prozent/25 Prozent), IT/Computer-Themen (6 Prozent/9 Prozent), Umweltfragen/Ökologie (je 15 Prozent), Unterhaltung (19 Prozent/18 Prozent), Auslandberichterstattung (5 Prozent/7 Prozent), Berichterstattung für Medien im Ausland (jeweils 2 Prozent), Medien (jeweils 10 Prozent).

Arbeit für Medien insgesamt

Bildjournalisten arbeiten in deutlich höherem Maß für Tageszeitungen als die Gesamtgruppe der Freien (69 Prozent gegenüber 46 Prozent). Sie arbeiten auch mehr für Publikumszeitschriften (29 Prozent gegenüber 23 Prozent) sowie Fachzeitschriften (40 Prozent gegenüber 35 Prozent), Anzeigenblätter (16 Prozent gegenüber 9 Prozent) und mit PR

direkt für Firmen (40 Prozent gegenüber 34 Prozent). Dass sie erheblich mehr für Bildagenturen, erscheint freilich naheliegend (24 Prozent gegenüber 4 Prozent).

Prozent gegenüber 25 Prozent in der Gesamtgruppe).

Weniger sind die Bildjournalisten an Rundfunkanstalten vertreten (16

Die Verteilung in den einzelnen Medienbereichen im Überblick:

	Freie gesamt	Bildjournalisten
Zeitungen	46	69
Publikumszeitschriften	23	29
Fachzeitschriften	35	40
Anzeigenblatt	9	16
Nachrichtenagenturen	7	16
Rundfunkanstalten	25	16
Privatfunk	7	5
Audiovisuelle Produktionsfirmen	6	5
Online-Medien	34	37
<u>Social Media</u>	10	13
<u>Community-Manager</u>	2	2
Bildagenturen	4	24
Bildvertriebsplattformen	1	7
Textagenturen	3	-
PR-Arbeit direkt für Firmen etc.	34	40
Firmen-/Verbandsmedien	11	14
PR-Agentur	11	15
Ausbilder/Referent etc.	8	9
Berater für Medienhäuser	3	3
Buchautor	16	14

Arbeit für Tageszeitungen

Unter den Bildjournalisten, die für Tageszeitungen tätig sind, entspricht der Anteil des Mediums für ihre gesamte Arbeitszeit den Anteilen der Gesamtgruppe der Freien.

Arbeit für Publikumszeitschriften

Unter den Bildjournalisten, die für Publikumszeitschriften tätig sind, gibt es Unterschiede im Vergleich zur Gesamtgruppe der Freien, die für Publikumszeitschriften tätig sind. 78 Prozent dieser Bildjournalisten geben an, bis 20 Prozent für Publikumszeitschriften zu arbeiten, während das bei 56 Prozent der Freien der Fall ist, dafür geben 17 Prozent der Freien an, bis zu 40 Prozent für Publikumszeitschriften tätig zu werden, während das bei zehn Prozent der Bildjournalisten der Fall ist). Bei den noch höheren Beteiligungsquoten ist die Gesamtgruppe der Freien doppelt bis fünffach so oft vertreten.

Arbeit für Fachzeitschriften

Unter den Bildjournalisten, die für Fachzeitschriften tätig sind, gibt es im Vergleich zur Gruppe der diesen Bereich tätigen Freien insgesamt

mehr Personen, die in geringem Maße (bis zu 20 Prozent) für Fachzeitschriften tätig sind (67 Prozent gegenüber 55 Prozent bei allen Freien), wenn es um intensivere Bindungen geht, ist die Bindung aber weitgehend gleich.

Tätigkeit für Anzeigenblätter

Hier entspricht das Maß der Tätigkeit der Gesamtgruppe der Freien.

Tätigkeit für Nachrichtenagenturen

Hier entspricht das Maß der Tätigkeit der Gesamtgruppe der Freien.

Bildagenturen

32 Prozent der Bildjournalisten arbeiten für Bildagenturen. Drei Viertel (73 Prozent) allerdings arbeiten nur bis zu 20 Prozent für Bildagenturen, bis zu 40 Prozent arbeiten 11 Prozent, 9 Prozent bis 60 Prozent, bis 80 Prozent und bis 100 Prozent jeweils 4 Prozent. Tagessätze an Bildagenturen reichen von 115 Euro (WAZ-Fotopool) über 160, 175, 250 bis zu 300 Euro. Beteiligungserlöse am Vertrieb von Bildern werden mit 50 Prozent angegeben. Stundenhonorare reichen von 15 bis 110 Euro.

Bildagenturen werden von Befragten wie folgt kritisiert:

„Wir wehren uns wo es geht gegen Billig- und Dumping-Preise. Leider macht Getty-Images, Imago und andere Groß-Agenturen Flat-Rate-Politik und zerstören so die Marktüblichen Preise. Uns Kleinen Agenturen fehlt das Geld nun für Angestellte und Recherchearbeiten, recherche-reisen. Unser Umsatz ist um 50 % zurückgegangen seit 2010, so dass wir Kosten (zum größten Teil Personalkosten) entsprechend einsparen mussten.“

Bildvertriebsplattformen

7 Prozent der Bildjournalisten bietet die Bilder über Bildvertriebsplattformen wie Fotofinder, Photopool oder DJV-Bildportal an. Bei drei Viertel (75 Prozent) macht diese Arbeit einen Anteil von 75 Prozent aus, bei 17 Prozent dieser Teilgruppe sind das bis 40 Prozent und bei 8 Prozent der Bildplattform-Nutzer macht es 100 Prozent aus.

Tätigkeit für Rundfunkanstalten

In der Gesamtgruppe der Freien an Rundfunkanstalten gibt es viele Personen, die besonders intensiv für Rundfunkanstalten arbeiten (81-100

Prozent), das sind 43 Prozent im Vergleich zu 14 Prozent der an Rundfunkanstalten tätigen Bildjournalisten. Bei diesem Personenkreis ist die Mitarbeit im Regelfall in geringem Umfang (bis 20 Prozent) ausgesprägt, sie ist bei 55 Prozent dieser Bildjournalisten festzustellen, während das bei der Gruppe der Freien an Rundfunkanstalten nur 18 Prozent sind. Man könnte daher sagen: Freie arbeiten, wenn sie an Rundfunkanstalten tätig werden, in der Regel recht intensiv, während es bei Bildjournalisten umgekehrt ist.

Schriftliche Verträge

Der Anteil von Bildjournalisten, die schriftliche Verträge abgeschlossen haben, entspricht denen der Gesamtgruppe der Freie. Wenn der Anteil bei Zeitungen höher ist, liegt das vor allem daran, dass dort auch prozentual mehr Bildjournalisten tätig sind.

Ein schriftlicher Vertrag wurde abgeschlossen mit bzw. für ...

	U1	U2
1	14.36 % 185 von 1288	21.52 % 34 von 158
2	7.38 % 95 von 1288	4.43 % 7 von 158
3	10.79 % 139 von 1288	7.59 % 12 von 158
4	1.48 % 19 von 1288	2.53 % 4 von 158
5	1.71 % 22 von 1288	4.43 % 7 von 158
6	15.14 % 195 von 1288	8.23 % 13 von 158
7	3.34 % 43 von 1288	0 % 0 von 158
8	1.94 % 25 von 1288	0 % 0 von 158
9	2.10 % 27 von 1288	13.92 % 22 von 158
10	8.62 % 111 von 1288	6.33 % 10 von 158
11	3.96 % 51 von 1288	3.16 % 5 von 158
12	14.29 % 184 von 1288	18.35 % 29 von 158

13	3.42 % 44 von 1288	1.27 % 2 von 158
14	4.11 % 53 von 1288	3.16 % 5 von 158
15	0.54 % 7 von 1288	0.63 % 1 von 158
16	10.17 % 131 von 1288	8.23 % 13 von 158
17	34.16 % 440 von 1288	39.87 % 63 von 158
18	2.87 % 37 von 1288	3.16 % 5 von 158

Legende

- 1 = Zeitungen
- 2 = Publikumszeitschriften, Definition siehe unten
- 3 = Fachzeitschriften (auch nicht täglich erscheinende Fachzeitungen), Definition siehe unten
- 4 = Anzeigenblatt
- 5 = Nachrichtenagentur
- 6 = Öffentlich-rechtliche Hörfunk-/Fernsehanstalten
- 7 = Private Hörfunk-/Fernsehunternehmen
- 8 = Audio-visuelle Produktionsfirmen
- 9 = Bildagenturen
- 10 = Online-Medien
- 11 = Firmen-/Vereins-/Verbandsmedien
- 12 = PR-Arbeit direkt für Firmen, Institutionen, Verbände etc. (für/als Pressestelle, auch bei Ein-Personen-Unternehmen)
- 13 = PR-Agentur

- 14 = Ausbilder/Referent (Journalismus, Publizistik, Medienarbeit etc.)
- 15 = Beratung für Medienhäuser
- 16 = Buchverlag/eBook-Verlag/eBook-Plattform
- 17 = keinem
- 18 = Sonstige:

Unit 1 bis 2

U1 Alle Teilnehmer DJV-Umfrage Freie 2014-03-24 15:10:18

U2 Bildjournalisten-Umfrage Freie 2014-03-31 16:51:06

Honorarformen

Die Honorarformen bei Bildjournalisten entsprechen denen der Gesamtgruppe der Freien. Es werden allerdings weniger Auftrags-/Beitragspauschalen gezahlt als bei der Gesamtgruppe der Freien (39 Prozent gegenüber 48 Prozent in der Gesamtgruppe), weil Bildjournalisten vor allem pro Foto bezahlt werden (75 Prozent gegenüber 34 Prozent in der Gesamtgruppe der Freien). Eine Stundenpauschale erhalten 27 Prozent, eine Tagespauschale 51 Prozent, eine Monatspauschale 17 Prozent. Verbreitet ist auch der Pauschalpreis für Fotos (30 Prozent), einen Pauschalpreis für Fotos pro Seite geben 14 Prozent der Bildjournalisten an.

Umsatzprovisionen erhalten 6 Prozent, Erlösbeteiligungen 3

Prozent. Einen Kostenersatz für die technische Bereitstellung von Fotos erhalten nur 2 Prozent.

**Welche Honorare werden gezahlt?
(Bitte alles angeben, was zutrifft.)**

	U1	U2
1	39.72 % 537 von 1352	41.48 % 73 von 176
2	28.77 % 389 von 1352	25.00 % 44 von 176
3	8.95 % 121 von 1352	3.41 % 6 von 176
4	28.48 % 385 von 1352	27.27 % 48 von 176
5	45.64 % 617 von 1352	50.57 % 89 von 176
6	16.42 % 222 von 1352	17.05 % 30 von 176
7	47.56 % 643 von 1352	38.64 % 68 von 176
8	15.68 % 212 von 1352	14.20 % 25 von 176
9	3.48 % 47 von 1352	1.14 % 2 von 176
10	1.85 % 25 von 1352	1.70 % 3 von 176

11	34.25 % 463 von 1352	75.00 % 132 von 176
12	5.84 % 79 von 1352	13.64 % 24 von 176
13	7.69 % 104 von 1352	30.11 % 53 von 176
14	6.51 % 88 von 1352	6.25 % 11 von 176
15	3.25 % 44 von 1352	3.41 % 6 von 176

Legende

- 1 = Zeilenhonorar
- 2 = Seitenpauschale
- 3 = Minutenhonorar
- 4 = Stundenhonorar
- 5 = Tagespauschale
- 6 = Monatspauschale
- 7 = Auftrags-/Beitragspauschalen
- 8 = Zusätzliche Honorare für Online-Nutzung
- 9 = Kostenersatz für technische Fertigung (Rundfunk)
- 10 = Kostenersatz für die Bereitstellung von Ausrüstung (Kamera etc.)
- 11 = Honorar pro Foto
- 12 = Pauschale für alle Fotos auf einer Seite
- 13 = Honorarpauschale für Fotoserien
- 14 = Umsatzprovision (Auflage, Verkauf etc.)
- 15 = Erlösbeteiligung (Beteiligung am Gewinn)

Unit 1 bis 2

U1 Alle Teilnehmer DJV-Umfrage Freie 2014-03-24 15:10:18

U2 Bildjournalisten-Umfrage Freie 2014-03-31 16:51:06

Kostenersatz für Bereitstellung von Ausrüstung

Als minimaler Kostenersatz für die technische Bereitstellung von Ausrüstung werden von Bildjournalisten im Durchschnitt 22 Euro genannt, als Höchstsatz 77, bei der Gesamtgruppe der Freien 61 Euro Minimal- und 349 Euro Maximalsatz.

Fahrtkostenerstattung

Ein Viertel der Bildjournalisten (26 Prozent, etwas mehr als in der Gesamtgruppe der Freien, dort 23 Prozent) erhalten Fahrtkostenerstattungen. Bei 39 Prozent ist das teilweise der Fall (Gesamtgruppe 43 Prozent), 35 Prozent verneinen dies (Gesamtgruppe gleicher Wert). Wenn erstattet wird, erfolgt das bei Autokosten bei zwei Dritte in Höhe von 30 Cent pro Kilometer.

Urheberrechte / Beteiligung

47 Prozent der Bildjournalisten geben an, für einen Verlag zu arbeiten, der ihre Beiträge mehrfach nutzt. 16 Prozent ist das unbekannt, 30 Prozent verneinen das.

Bildjournalisten gehen im Durchschnitt davon aus, dass ihre Beiträge fünf Mal genutzt werden. Über eine gesonderte Vergütung für diese Nutzungen berichten 11 Prozent der Bildjournalisten (9 Prozent aller Freien), 27 Prozent sprechen von teilweiser Vergütung (19 Prozent aller Freien), knapp zwei Drittel (62 Prozent) verneinen das (Gesamtgruppe Freie: 72 Prozent). Die weitere Vergütung erreicht durchschnittlich bis zu 48 Prozent des Ursprungshonorars, bei der Gesamtgruppe der Freien sind es 43 Prozent.

Online-Publikation von Beiträgen

89 Prozent der Bildjournalisten berichten, dass ihre Beiträge auch online erscheinen, bei der Gesamtgruppe der Freien sind es 89 Prozent. 76 Prozent der Bildjournalisten werden dafür nicht gesondert honoriert, bei 18 Prozent erfolgt es teilweise, bei 3 Prozent gar nicht. Wenn eine gesonderte Honorierung erfolgt, beträgt sie bei Bildjournalisten durchschnittlich 31 Prozent, bei der Gesamtgruppe der Freien 25 Prozent.

Vergütungsregeln

Nur 11 Prozent der Bildjournalisten geben an, nach den Vergütungsregeln an Tageszeitungen bezahlt zu werden, 70 Prozent verneint das, 20 Prozent gibt, das nicht zu wissen.

Betriebsausgaben

Die jährlichen Betriebsausgaben sind den meisten Bildjournalisten zumindest ungefähr bekannt (85 Prozent). Sie betragen bei Bildjournalisten durchschnittlich 41 Prozent im Jahr, deutlich mehr als bei der Gesamtgruppe, wo der Durchschnitt bei 29 Prozent liegt. Einer der Gründe für den höheren Kostenanteil bei Bildjournalisten dürfte in den erheblichen Kosten für Kameras, weitere Ausrüstungsgegenstände, Computer- sowie Fahrtkosten liegen, die für die Arbeit mit Fotos notwendig sind.

Die wichtigsten Posten dabei sind:

Das **Arbeitszimmer**, das bei Bildjournalisten – wie auch bei der Gesamtgruppe der Freien – durchschnittlich 22 Prozent der Miete ausmacht. Für **extern angemietete Büroräume** werden

jährlich durchschnittlich 3.041 Euro ausgeben, deutlich mehr als in der Gesamtgruppe der Freien (2.330 Euro). Bildjournalisten geben mit 838 Euro jährlich auch deutlich mehr Geld für **Computer-Hardware** aus als die Gesamtgruppe der Freien (572 Euro), das gilt auch bei **Software**, wo Bildjournalisten 405 Euro, die Gesamtgruppe 246 Euro angeben. Für die **Fotokamera** geben Bildjournalisten jährlich 2.582 Euro aus, während es in der Gesamtgruppe der Freien 1.015 Euro sind. Für **Aufnahmemedien** geben Bildjournalisten 195 Euro aus, die Gesamtgruppe der Freien 129 Euro. Die **Telekommunikationskosten** sind mit 1.002 Euro jährlich bei Bildjournalisten deutlich höher als bei der Gesamtgruppe der Freien, wo sie bei 763 Euro liegen. Die **Reisekosten** (darunter auch Kfz-Kosten) von Bildjournalisten liegen mit 3.991 Euro ebenfalls deutlich höher als in der Gesamtgruppe der Freien, wo sie bei 2.985 Euro liegen. Für die **Fortbildung** geben Bildjournalisten dagegen mit 397 Euro weniger aus als die Gesamtgruppe der Freien, wo es 407 Euro sind. Für die **Tilgung betrieblicher Darlehen** wenden Bildjournalisten 932 Euro auf, in der Gesamtgruppe der Freien sind es 1.070 Euro.

Durchschnittliches Monatseinkommen nach Abzug von Betriebsausgaben

Das durchschnittliche Monatseinkommen von Bildjournalisten nach Abzug von Betriebsausgaben, aber vor Steuern, beträgt 1.615 Euro (bei 46 Stunden Arbeit pro Woche), während es bei der Gesamtgruppe der Freien deutlich höher, bei 1.994 Euro liegt. Werden die Einkommen berücksichtigt, die über 9.999 Euro liegen, beträgt bei der Gesamtgruppe der Freien das Durchschnittseinkommen 2.180 Euro, für die Gruppe der Bildjournalisten liegen solche Meldungen nicht vor (Datenschutzeinstellungen erlauben bei zu geringer Rückmeldungen keine Auswertung).

Bildjournalisten, die für Tageszeitungen tätig sind, verdienen durchschnittlich 1.443 Euro monatlich und müssen dafür 47 Stunden in der Woche arbeiten. Bildjournalisten, die für Tageszeitungen als Pauschalisten tätig sind, verdienen 1.335 Euro im Monat und arbeiten 49 Stunden in der Woche. Bildjournalisten, die angeben, 41 Prozent und mehr für Bildagenturen tätig zu sein, Erlösen

1.171 Euro monatlich bei 48 Stunden Arbeit pro Woche. Bildjournalisten, die für Nachrichtenagenturen arbeiten, Erlösen 1.535 Euro im Monat und arbeiten 57 Stunden pro Woche. Bildjournalisten, die angeben, für Bildplattformen wie etwa das DJV-Bildportal tätig zu sein, Erlösen 828 Euro monatlich, bei 52 Stunden Arbeit pro Woche. Bildjournalisten, die für Publikumszeitschriften tätig sind, kommen auf einen monatlichen Gewinn von 1.397 Euro bei 49 Wochenstunden. Bildjournalisten an Fachzeitschriften erzielen 1.711 Euro und kommen auf 51 Wochenstunden. Bildjournalisten, die direkt für Firmen, Verbände, Institutionen etc. tätig sind, erzielen monatlich 1.868 Euro Gewinn, bei 47 Stunden in der Woche. Bildjournalisten, die für PR-Agenturen tätig sind, erzielen 2.094 Euro Gewinn im Monat, bei 50 Stunden Arbeit in der Woche. Bildjournalisten, die für Medien von Firmen, Verbänden etc. tätig sind, erzielen monatlich 1.839 Euro Gewinn, bei 48 Stunden in der Woche.

Honorarforderungen und Realität

Der Verhandlungsspielraum von Bildjournalisten entspricht weitgehend dem der Gesamtgruppe der Freien. 29 Prozent meinen, ihren Honorarforderungen werde überwiegend entsprochen (Gesamtgruppe der Freien: 31 Prozent), weitere 29 Prozent berichten, dass es häufig passiere (Gesamtgruppe Freie: 34 Prozent), 32 Prozent dagegen sehen das selten (Gesamtgruppe Freie 29 Prozent) und 11 Prozent nie, etwas mehr als bei der Gesamtgruppe der Freien (6 Prozent).

Auftragslage

Die Auftragslage für das laufende Jahr wird von den Bildjournalisten ein wenig negativer beurteilt als bei der Gesamtgruppe der Freien. Richtig gut sehen sie 7 Prozent (Gesamtgruppe der Freien doppelt so hoch, 14 Prozent), 32 Prozent gut (Gesamtgruppe 37 Prozent), 35 Prozent mittel (Gesamtgruppe der Freien 30 Prozent), schlecht beurteilen sie 18 Prozent (Gesamtgruppe der Freien 14 Prozent), richtig schlecht 8 Prozent (Gesamtgruppe der Freien 5 Prozent).

Status als Erwerbstätige/r

Es gibt kaum Unterschiede zwischen dem Erwerbstätigkeitsstatus von Bildjournalisten und der Gesamtgruppe der Freien. Drei Viertel (76 Prozent) stufen sich als freie/r Mitarbeiter/in ein, 3 Prozent der Bildjournalisten haben mehr als einen Mitarbeiter (Gesamtgruppe Freie: 1 Prozent), 27 Prozent der Bildjournalisten bezeichnen sich als festen freien Mitarbeiter (Gesamtgruppe der Freien 29 Prozent), 13 Prozent der Bildjournalisten als Pauschalisten (Gesamtgruppe Freie: 12 Prozent), 8 Prozent der Bildjournalisten als arbeitnehmerähnlichen Journalisten (Gesamtgruppe der Freien: 9 Prozent) und 14 Prozent der Bildjournalisten als scheinselfständigen Arbeitnehmer, der vom Arbeitgeber als „freie/r Mitarbeiter/in“ bezeichnet wird (Gesamtgruppe der Freien: 11 Prozent).

Zahl der Auftraggeber

Doppelt so viele Bildjournalisten wie in der Gesamtgruppe der Freien haben mehr als zehn Auftraggeber im Jahr, das gilt für 21 Prozent (Gesamtgruppe der Freien: 9 Prozent). 6 Prozent der Bildjournalisten haben nur einen

Auftraggeber, in der Gesamtgruppe sind es 11 Prozent. 43 Prozent der Bildjournalisten haben 2-5 Auftraggeber, in der Gesamtgruppe der Freien sind es deutlich mehr, 56 Prozent. 6-10 Auftraggeber haben 30 Prozent der Bildjournalisten, in der Gesamtgruppe der Freien sind es 24 Prozent.

Zusammenarbeit mit anderen

Bildjournalisten arbeiten fast immer allein, das gilt für 91 Prozent (Gesamtgruppe der Freien 89 Prozent). In einer Bürogemeinschaft arbeiten nur 4 Prozent, das ist die Hälfte des Wertes der Gesamtgruppe der Freien (8 Prozent). In einer förmlichen GbR arbeiten wie auch in der Gesamtgruppe der Freien zwei Prozent, in einer Partnerschaftsgesellschaft weniger als ein Prozent (Gesamtgruppe weniger als ein halbes Prozent). Eine GmbH wird von 4 Prozent betrieben, deutlich mehr als in der Gesamtgruppe der Freien. In einer Unternehmergesellschaft arbeitet niemand (Gesamtgruppe der Freien: ein Viertel Prozent), die Genossenschaft wird von niemanden betrieben, als eingetragene/r Kaufmann / Kauffrau (e.K.) arbeitet ein Prozent

(Gesamtgruppe der Freien 0,3 Prozent).

Berufsbiographie

Im Durchschnitt sind Bildjournalisten 21 Jahre im Beruf tätig, etwas länger als die Gesamtgruppe der Freien (18 Jahre). Die Hälfte der Bildjournalisten (51 Prozent) waren schon immer frei tätig, während das in der Gesamtgruppe der Freien nur bei etwas mehr als einem Drittel der Fall war (36 Prozent). Die Entscheidung für die freie Tätigkeit liegt im Durchschnitt bei Bildjournalisten 16 Jahre lang zurück, in der Gesamtgruppe der Freien 13 Jahre. Fast die Hälfte der Bildjournalisten gibt an, die Entscheidung freiwillig getroffen zu haben (46 Prozent), während das in der Gesamtgruppe der Freien bei 40 Prozent der Fall war. Ein Viertel (24 Prozent) gibt an, dass die Entscheidung „herbeigeführt“ wurde (Gesamtgruppe der Freien: 27 Prozent), ein Drittel (30 Prozent) gibt an, es war sowohl freiwillig als auch herbeigeführt (Gesamtgruppe: 33 Prozent). Die Einstellung zum Beruf unterscheidet sich bei Bildjournalisten kaum von der Gesamtgruppe der Freien. Fast zwei Drittel (57 Prozent) der

Bildjournalisten geben an, aus Überzeugung und dauerhaft frei zu arbeiten, mit hauptberuflicher Perspektive zu arbeiten. Ebenfalls hauptberuflich zu arbeiten, aber nur, weil keine Anstellung in Sicht ist, geben 39 Prozent an. 9 Prozent arbeiten, weil die Rente bzw. andere Sozialleistungen nicht ausreichen, deutlich mehr als in der Gesamtgruppe der Freien, wo das von 5 Prozent angegeben wird. 6 Prozent der Bildjournalisten geben an, ihren Hauptverdienst mit einer anderen Tätigkeit zu erzielen (Gesamtgruppe der Freien: 3 Prozent). Ein Drittel der Bildjournalisten (35 Prozent) übt neben der journalistischen Tätigkeit noch eine andere Tätigkeit aus (Gesamtgruppe der Freien: 30 Prozent). Die weitere Tätigkeit ist bei zwei Drittel der Bildjournalisten (66 Prozent) eine selbständige Tätigkeit, in der Gesamtgruppe gilt das für drei Viertel (76 Prozent). Nebenbei ausgeübte Arbeitsverhältnisse liegen vor bei 14 Prozent der Bildjournalisten und bei 20 Prozent der Gesamtgruppe der Freien. Die Hälfte der Bildjournalisten übt dabei nichtjournalistische Tätigkeiten aus (50 Prozent, Gesamtgruppe der Freien: 35 Prozent). Ein Viertel der Bildjournalisten (25 Prozent) arbeitet zusätzlich in der Presse-

und Öffentlichkeitsarbeit (Gesamtgruppe: 29 Prozent). Eine Dozententätigkeit zu journalistischen bzw. Medien-Themen wird von 6 Prozent ausgeübt (Gesamtgruppe der Freien: 11 Prozent), Ausbildung zu nichtjournalistischen Tätigkeiten von 3 Prozent (Gesamtgruppe der Freien: 5 Prozent).

DJV-Aktivitäten

Bildjournalisten und die Gesamtgruppe der Freien sind in den DJV-Landesverbänden im gleichen Umfang organisiert, wie es der Größe der Landesverbände entspricht. Entsprechend kommt der größte Teil der Teilnehmer aus den beiden großen DJV-Landesverbänden Bayern und Nordrhein-Westfalen. Im Durchschnitt sind Bildjournalisten 16 Jahre im DJV, die Gesamtgruppe der Freien 13 Jahre.

Eine ehrenamtliche Funktion im DJV üben 12 Prozent der Bildjournalisten aus, gegenüber 8 Prozent in der Gesamtgruppe der Freien.

Nutzung von Fortbildungsangeboten

Fast jeder dritte Bildjournalist (30 Prozent) hat noch nie an einer beruflichen Fortbildung

teilgenommen, bei der Gesamtgruppe der Freien ist das mehr als Viertel (26 Prozent). 45 Prozent der Bildjournalisten haben an einem DJV-Seminar teilgenommen (Gesamtgruppe der Freien: 49 Prozent), 17 Prozent an einem DJV-Webinar (Gesamtgruppe der Freien: 18 Prozent). An Seminaren anderer Journalistenorganisationen haben 19 Prozent der Bildjournalisten teilgenommen (Gesamtgruppe der Freien: 21 Prozent), an anderer journalistischer Weiterbildung 36 Prozent (Gesamtgruppe der Freien: 51 Prozent). Veranstaltungen bei sonstigen Weiterbildungsanbietern werden von 42 Prozent der Bildjournalisten genutzt, deutlich mehr als bei der Gesamtgruppe der Freien (31 Prozent), vermutlich weil Kurse, in denen es um Foto-Technik geht, oft von nichtjournalistischen Anbietern wie Fotografenstudios oder direkt von Kamera-Herstellern angeboten werden. Nur 19 Prozent der Bildjournalisten nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil (Gesamtgruppe der Freien: 25 Prozent).

Bildjournalisten tragen die Kosten der Fortbildung im Regelfall selbst (84 Prozent, Gesamtgruppe der Freien: 80 Prozent). Nur bei 8 Prozent zahlen die Auftraggeber die

Kosten (Gesamtgruppe der Freien: 13 Prozent). 5 Prozent berichten über eine Kostenteilung mit dem Auftraggeber (Gesamtgruppe der Freien: 4 Prozent), 13 Prozent geben an, nur an kostenlosen Angeboten teilzunehmen (Gesamtgruppe der Freien: 8 Prozent). Der Höchstbetrag, den Bildjournalisten für eine Fortbildung ausgeben würden, liegt bei 289 Euro (Gesamtgruppe der Freien: 360 Euro). Etwas mehr als die Hälfte der Bildjournalisten bevorzugt Präsenzveranstaltungen (53 Prozent; Gesamtgruppe der Freien: 62 Prozent), diese sollten eher wochentags liegen (47 Prozent, Gesamtgruppe der Freien: 39 Prozent) als am Wochenende (34 Prozent, Gesamtgruppe der Freien: 38 Prozent). Webinare werden von jedem viertem Bildjournalisten (24 Prozent) bevorzugt, bei der Gesamtgruppe der Freien sind das 22 Prozent. Vom Zeitaufwand her halten 55 Prozent der Bildjournalisten einen Tag für die Fortbildung als ausreichend (Gesamtgruppe der Freien: 48 Prozent), 31 Prozent können sich mehrere Tage vorstellen (Gesamtgruppe der Freien: 41 Prozent), 15 Prozent halten mehrere Stunden für ausreichend (Gesamtgruppe der Freien: 11 Prozent).

Arbeitsbedingungen

Fast zwei Drittel der Bildjournalisten (60 Prozent) müssen selten oder nie nachts arbeiten (Gesamtgruppe der Freien: 76 Prozent), ein Drittel der Bildjournalisten (36 Prozent) gibt an, häufig nachts zu arbeiten (Gesamtgruppe 22 Prozent) und 3 Prozent arbeitet an jedem Arbeitstag nachts (Gesamtgruppe der Freien: 2 Prozent). Ein Drittel der Bildjournalisten arbeitet jedes Wochenende (33 Prozent, Gesamtgruppe der Freien: 16 Prozent), dreimal im Monat jeder vierte Bildjournalist (25 Prozent; Gesamtgruppe der Freien: 21 Prozent), ein- bis zweimal im Monat 23 Prozent der Bildjournalisten (39 Prozent der Gesamtgruppe der Freien). Selten an Wochenenden arbeiten 18 Prozent der Bildjournalisten und 22 Prozent der Gesamtgruppe der Freien. Ein Prozent der Bildjournalisten und zwei Prozent der Gesamtgruppe der Freien arbeiten nie an Wochenenden. Der durchschnittliche Bildjournalist arbeitet mit 46 Stunden in der Woche deutlich mehr als die Gesamtgruppe der Freien (41 Stunden pro Woche).

Zehn Prozent der Bildjournalisten hat einen Anspruch auf bezahlten Urlaub gegenüber dem

Auftraggeber, bei der Gesamtgruppe der Freien sind es mit 21 Prozent doppelt so viele. Viele Bildjournalisten (42 Prozent) berichten, dass ihr Auftraggeber ihnen frei gibt, sie aber kein Honorar für diese Zeit weitergezahlt erhalten (Gesamtgruppe der Freien: 45 Prozent). 20 Prozent der Bildjournalisten kombinieren Recherche- und Urlaubsreisen (Gesamtgruppe der Freien: 15 Prozent), sie arbeiten im Urlaub (15 / 16 Prozent) oder nehmen wenig Urlaub (41 / 30 Prozent). Gar keinen Urlaub nehmen 22 Prozent der Bildjournalisten und 13 Prozent der Gesamtgruppe der Freien.

Mitgliedschaften, Wahrnehmungsberechtigung, soziale Absicherung

55 Prozent der Bildjournalisten sind in der Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst, während das in der Gesamtgruppe der Freien bei 20 Prozent der Fall ist. In der Verwertungsgesellschaft WORT sind dagegen 46 Prozent der Bildjournalisten, aber 70 Prozent der Gesamtgruppe der Freien. Über die Künstlersozialkasse gesetzlich krankenversichert sind 65 Prozent der Bildjournalisten und 67 Prozent der Gesamtgruppe der Freien. Privat

und in der Künstlersozialkasse versichert sind 4 Prozent der Bildjournalisten und 5 Prozent der Gesamtgruppe der Freien. Über den Auftraggeber in der Sozialversicherung versichert sind 9 Prozent der Gesamtgruppe der Freien, aber nur 2 Prozent der Bildjournalisten. Das überrascht nicht, weil die meisten Freien an Rundfunkanstalten sozialversichert werden, wo dezidierte Bildjournalisten weniger Einsatzmöglichkeiten haben als Freie im Allgemeinen. Privat versichert und nicht in der Künstlersozialkasse sind 10 Prozent der Bildjournalisten und 8 Prozent der Gesamtgruppe der Freien. Freiwillig gesetzlich versichert und nicht in der Künstlersozialkasse sind 11 Prozent der Bildjournalisten und 8 Prozent der Gesamtgruppe der Freien.

Krankengeld ab dem 1. Tag haben 5 Prozent der Bildjournalisten versichert (3 Prozent der Gesamtgruppe der Freien), 17 Prozent ab dem 15. Tag der Krankheit (Gesamtgruppe der Freien 16 Prozent). 25 Prozent der Bildjournalisten sind in einer Berufsgenossenschaft, während das in der Gesamtgruppe der Freien nur bei 8 Prozent der Fall ist. Der deutlich höhere Satz bei den

Bildjournalisten beruht sicherlich darauf, dass die Versicherung in der Berufsgenossenschaft auch bei selbständigen Bildjournalisten gesetzliche Pflicht ist, allerdings ist bemerkenswert, dass trotz dieser Rechtspflicht 75 Prozent eben nicht in der Berufsgenossenschaft versichert sind. Eine private Berufsunfähigkeitsversicherung haben 32 Prozent sowohl der Bildjournalisten als auch der Gesamtgruppe der Freien. Eine private Unfallversicherung geben 34 Prozent der Bildjournalisten und 33 Prozent der Gesamtgruppe der Freien an. Eine Arbeitslosenversicherung über den Arbeit-/Auftraggeber geben 6 Prozent der Gesamtgruppe der Freien an und zwei Prozent der Bildjournalisten. Der höhere Satz in der Gesamtgruppe dürfte darauf zurückzuführen sein, dass die Arbeitslosenversicherung in erster Linie an Rundfunkanstalten erfolgt, wo der Anteil mit arbeitender Bildjournalisten proportional deutlich geringer ist als bei der Gesamtgruppe der Freien. 8 Prozent der Bildjournalisten haben sich freiwillig als Selbständige in der Arbeitslosenversicherung versichert, in der Gesamtgruppe der Freien sind es 10 Prozent. Freiwillig in der Deutschen Rentenversicherung versichert sind 2 Prozent der

Bildjournalisten und 3 Prozent der Gesamtgruppe der Freien.

Eine Kapital-Lebensversicherung bei der Versorgungswerk der Presse GmbH haben fast ein Drittel der Bildjournalisten (30 Prozent; Gesamtgruppe der Freien: 34 Prozent). Eine Kapital-Lebensversicherung bei einem anderen Anbieter haben 17 Prozent der Bildjournalisten und 21 Prozent der Gesamtgruppe der Freien. In der Pensionskasse Rundfunk sind 2 Prozent der Bildjournalisten, aber 9 Prozent der Gesamtgruppe der Freien. Eine Basis-(Rürup-)Rente haben 5 Prozent der Bildjournalisten und 6 Prozent der Gesamtgruppe der Freien. Einen Riester-Rentenvertrag hat jeder fünfte Bildjournalist (20 Prozent) und jeder vierte in der Gesamtgruppe der Freien (26 Prozent) abgeschlossen. Schon abbezahlt Wohnneigentum haben 17 Prozent der Bildjournalisten und 16 Prozent der Gesamtgruppe der Freien. Knapp ein Viertel der Bildjournalisten und der Gesamtgruppe der Freien (23 Prozent) zahlt Wohnneigentum noch ab. 2 Prozent der Bildjournalisten haben Hauseigentum, das sie an andere vermieten, bei der Gesamtgruppe der Freien sind das 6 Prozent. Aktien haben 10 Prozent der Bildjournalisten und der

Gesamtgruppe der Freien, Aktienfonds 13 Prozent der Bildjournalisten und 15 Prozent der Gesamtgruppe der Freien. Sparpläne haben 7 Prozent der Bildjournalisten und 9 Prozent aus der Gesamtgruppe der Freien. Fast jeder fünfte Bildjournalist (19 Prozent) und Freie aus der Gesamtgruppe (18 Prozent) hat eine andere private Altersvorsorge als die abgefragten Punkte.

Eine private Haftpflichtversicherung haben 63 Prozent der Bildjournalisten und 61 Prozent der Gesamtgruppe der Freien, eine Berufshaftpflicht dagegen nur knapp jeder dritte Bildjournalist (31 Prozent) und nur jeder vierte aus der Gesamtgruppe der Freien (21 Prozent). Eine Vermögensschadenhaftpflicht, die gegen Schäden wegen der Verletzung von Persönlichkeitsrechten durch die Veröffentlichung von Fotos oder Texten versichert, hat nur jeder elfte Bildjournalist (9 Prozent) und jeder zehnte aus der Gesamtgruppe der Freien (10 Prozent).

Für ihre soziale Absicherung geben Bildjournalisten im Durchschnitt 530 Euro aus, bei der Gesamtgruppe der Freien sind das 550 Euro.

Einen Anspruch auf Krankengeld haben mit 53 Prozent deutlich mehr Bildjournalisten geltend gemacht als Personen in der Gesamtgruppe der Freien, wo das nur etwas mehr als jeder dritte bezogen hat (36 Prozent). Eine Fortzahlung von Honorar bei Erkrankung des Kindes haben 2 Prozent der Bildjournalisten und 4 Prozent der Gesamtgruppe der Freien erhalten. Geld für eine Pflegezeit von Angehörigen hat kein Bildjournalist erhalten, dagegen 1 Prozent aus der Gesamtgruppe der Freien. 5 Prozent der Bildjournalisten haben Wohngeld bezogen, 7 Prozent der Gesamtgruppe der Freien. Einen Gründungszuschuss haben 48 Prozent der Bildjournalisten erhalten, 64 Prozent aus der Gesamtgruppe der Freien. Der deutlich höhere Anteil an Beziehern von Gründungszuschuss wird in erster Linie darauf beruhen, dass dieser Anspruch eine vorherige Beschäftigung als Arbeitnehmer voraussetzt, der Anteil von Personen, die schon immer selbständig gearbeitet haben, bei den Bildjournalisten aber deutlich höher ist als in der Gesamtgruppe der Freien. Einstiegs geld zur Gründung einer selbständigen Tätigkeit, das Beziehern von Arbeitslosengeld II („Hartz IV“) erhalten können, haben 2 Prozent

der Bildjournalisten und 3 Prozent aus der Gesamtgruppe der Freien. Einen Zuschuss zu Beratungskosten für das Coaching bei Existenzgründung haben 9 Prozent der Bildjournalisten und zehn Prozent der Gesamtgruppe der Freien erhalten. 97 Prozent der Bildjournalisten und auch aus der Gesamtgruppe der Freien erhalten keinerlei Leistungen der Arbeitslosenversicherung, je 1 Prozent beider Gruppen erhalten Arbeitslosengeld I, Arbeitslosengeld II oder aufstockende Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes („Aufstocker“). 94 Prozent der Bildjournalisten und 96 Prozent der Gesamtgruppe der Freien erhalten keinerlei Rentenleistungen. 3 Prozent beider Gruppen erhalten eine Altersrente, je 1 Prozent der Bildjournalisten Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsrenten, bei der Gesamtgruppe der Freien ist das jeweils weniger als ein halbes Prozent.

Technik

59 Prozent der Bildjournalisten und 69 Prozent der Gesamtgruppe der Freien setzen als Betriebssystem auf dem Computer Windows ein, 39 Prozent der Bildjournalisten und 29 der Gesamtgruppe der Freien setzen

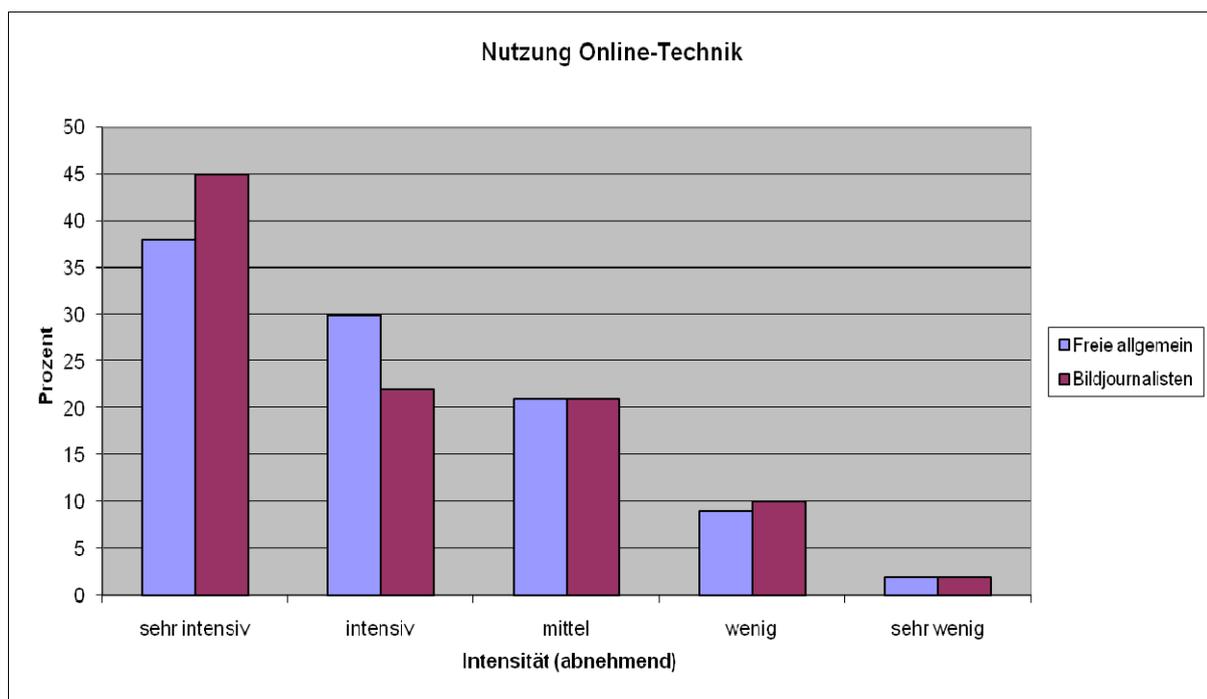
auf das Betriebssystem von Apple. Auf das Betriebssystem Linux setzt 1 Prozent der Bildjournalisten und 2 Prozent der Freien. Andere Betriebssysteme geben weniger als ein Prozent beider Gruppen an.

Kenntnisse über die Bedienung von Technik eignen sich 60 Prozent der Bildjournalisten und 53 Prozent aus der Gesamtgruppe der Freien durch Online-Informationen bzw. Foren an. 57 Prozent der Bildjournalisten und 59 Prozent der Gesamtgruppe der Freien erhalten die Kenntnisse durch Kollegen. 34 Prozent der Bildjournalisten und 17 Prozent der Gesamtgruppe der Freien erwerben Fachbücher, 16 Prozent beider Gruppen setzen auf Seminare, 21 Prozent der Bildjournalisten und 23 Prozent der Gesamtgruppe der Freien setzen auf andere Quellen. Dabei wird sehr häufig das autodidaktische Lernen „learning by doing“ und die Familie / der/die Ehepartner/in genannt.

Zur Datensicherung setzen 88 Prozent der Bildjournalisten und 83 Prozent der Gesamtgruppe der Freien externe Festplatten ein, 34 Prozent der Bildjournalisten setzen auf DVD und entsprechende Speichermedien (Gesamtgruppe der Freien: 25 Prozent), auf externe Server greifen 24 Prozent der Bildjournalisten und 16 Prozent aus

der Gesamtgruppe der Freien zurück. 5 Prozent der Bildjournalisten und der Gesamtgruppe der Freien nutzen andere Mittel zur Datensicherung.

Online-Techniken werden von Bildjournalisten besonders intensiv genutzt, hier geben 45 Prozent eine sehr intensive Nutzung an, während das in der Gesamtgruppe der Freien bei 38 Prozent der Fall ist.

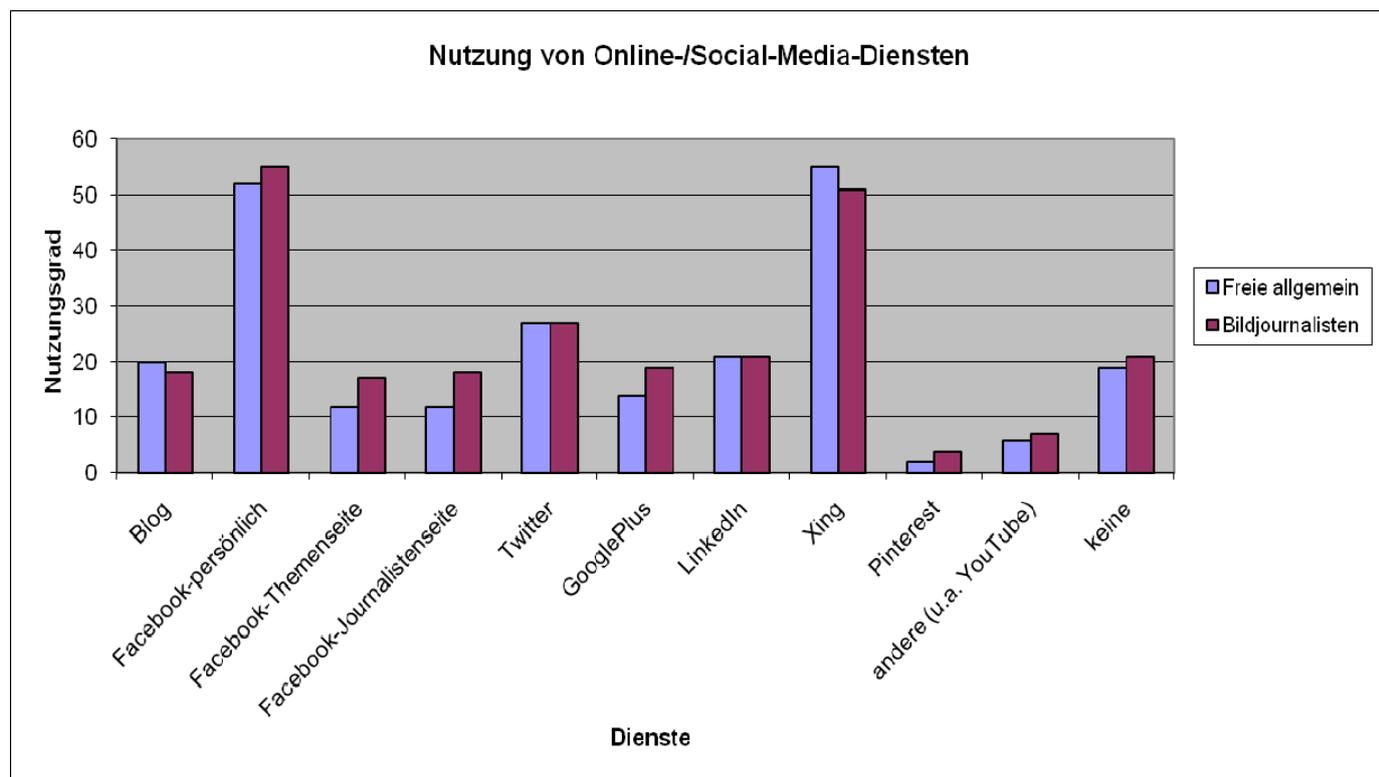


Facebook ist bei Bildjournalisten (55 Prozent) und auch der Gesamtgruppe der Freien (52 Prozent) am weitesten verbreitet, hier nennt jeder zweite eine persönliche Facebook-Seite. Jeder zweite beider Gruppen (51 / 55

Prozent) ist auch bei Xing. Jeder Vierte beider Gruppen ist bei Twitter (27 Prozent), jeder fünfte bei LinkedIn (21 Prozent beider Gruppen). Jeder fünfte führt auch einen Blog (18 Prozent der Bildjournalisten, 20 Prozent aus der

Gesamtgruppe der Freien). Bei GooglePlus sind noch etwas weniger, 19 Prozent der Bildjournalisten und 14 Prozent aus der Gesamtgruppe der Freien. Bei Pinterest sind 4 Prozent der Bildjournalisten (Gesamtgruppe der Freien 2 Prozent), andere Dienste werden von 7 Prozent der Bildjournalisten und 6 Prozent der Gesamtgruppe der Freien genannt, dabei wurde oft auf YouTube hingewiesen und kritisiert, dass der Dienst nicht bereits in der Tabelle als anzukreuzender Dienst genannt

wurde. Das mag im Übrigen die Statistik verzerren, da nicht auszuschließen ist, dass der Wert für YouTube bei expliziter Aufführung deutlich höher ausgefallen wäre. Weiter wurden genannt die eigene Homepage (die offenbar nicht als „Blog“ eingestuft wurde) und Instagram, auch hier könnte der Wert bei expliziter Angabe höher ausgefallen sein. Keinen der genannten Dienste nutzen 21 Prozent der Bildjournalisten und 19 Prozent der Gesamtgruppe der Freien.

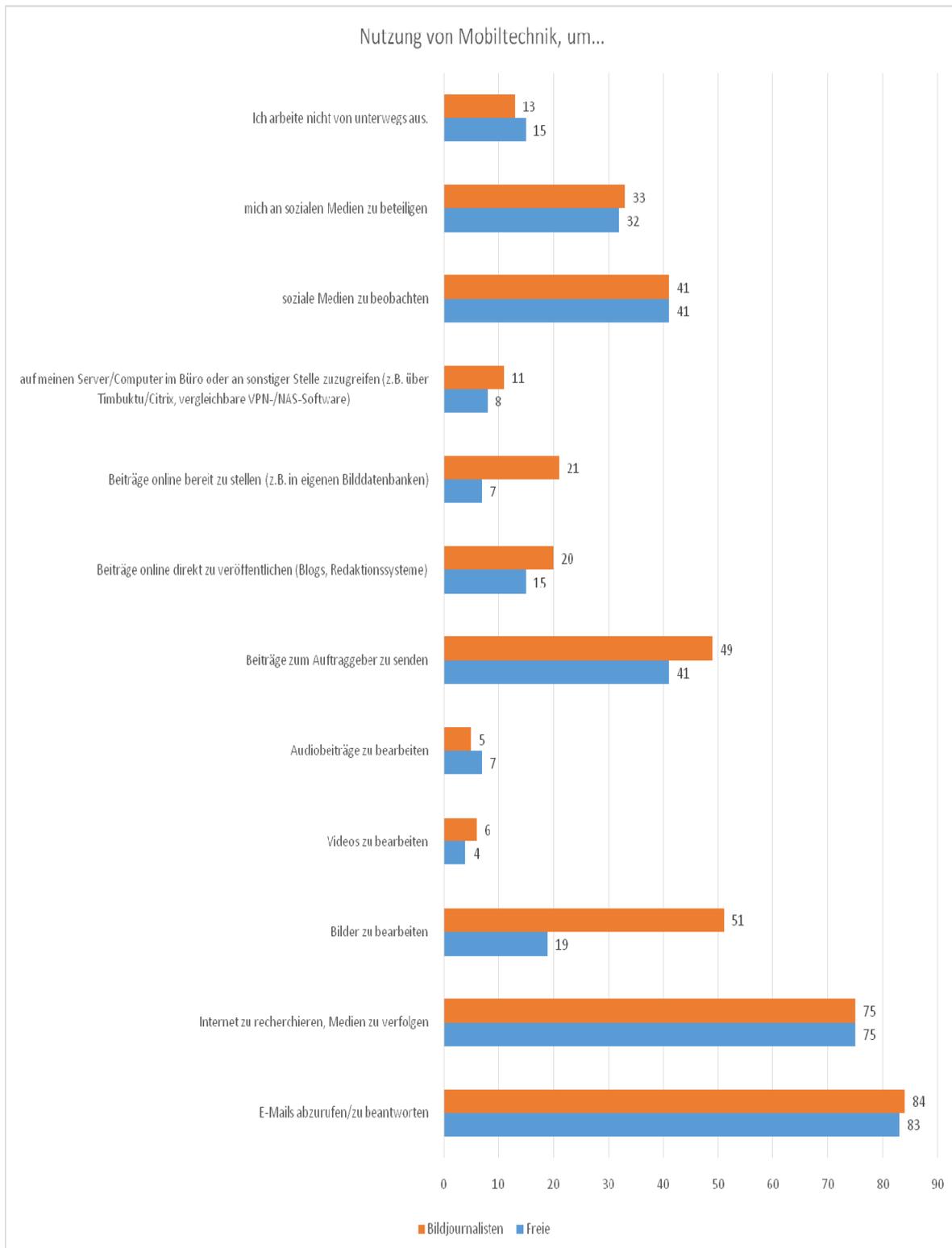


Mobiltechnik wird von Bildjournalisten durchweg intensiver

genutzt als von der Gesamtgruppe der Freien. Das wird in erster Linie

darauf zurückzuführen sein, dass sie ihre Bilder auf auswärtigen Terminen anfertigen und deswegen viel unterwegs sind. In erster Linie geht es bei der Nutzung von Mobiltechnik darum, E-Mails zu bearbeiten (84 Prozent der Bildjournalisten, 83 Prozent der Gesamtgruppe der Freien) und im Internet zu recherchieren (beide Gruppen 75 Prozent). 51 Prozent der Bildjournalisten nutzt

Mobiltechnik, um Bilder zu bearbeiten und 49 Prozent sendet darüber Bilder an die Kunden/Auftraggeber. 41 Prozent nutzen Mobiltechnik zur Beobachtung sozialer Medien, 33 Prozent auch zur Beteiligung an sozialen Medien. Immerhin 13 Prozent der Bildjournalisten arbeitet nicht von unterwegs aus (15 Prozent der Gesamtgruppe der Freien).



Arbeitsbedingungen

Starke Zustimmung findet bei Bildjournalisten die Aussage, dass sich die Leistungsanforderungen erhöht hätten, dass Zeitaufwand in hohem Ausmaß vom Auftraggeber erwartet würde und der Stress bei

der Arbeit zugenommen hätte, auch, dass länger gearbeitet werden müsse als bei festangestellten Journalisten. Auch machen sich Bildjournalisten deutlich Sorge um ihre Arbeit. Kontrolliert und eingeschränkt fühlen sie sich dagegen deutlich nicht.

These	Ablehnung (bis -2)	Zustimmung (bis +2)
Die Leistungsanforderungen an mich haben sich erhöht.		0,90 
Meine fachliche Weiterbildung habe ich intensiv betrieben.		0,49 
In meinem Bereich gibt es gute Chancen für Aufträge.		0,12 
Ich muss regelmäßig länger arbeiten als festangestellte JournalistInnen.		0,57 
Mein Auftraggeber erwartet von mir Zeitaufwand in hohem Ausmaß.		0,61 

Der Stress bei meiner Arbeit hat zugenommen.		0,67 
Ich fühle mich bei meiner Arbeit durch Redaktionen zu stark kontrolliert.	-0,73 	
Das Konkurrenzverhalten unter KollegInnen ist zu groß.		0,31 
Durch neue Technologien wurden Tätigkeiten in die Redaktion verlagert.		0,12 
Die Isolation bei meiner Arbeit hat zugenommen.		0,13 
In meinem Arbeitsgebiet sind durch die Einführung neuer Technik in den Redaktionen Aufträge weggefallen.		0,11 
Meine technische Ausstattung müsste verbessert werden.		0,02 
Die gesundheitliche Belastung bei meiner Arbeit hat zugenommen.		0,30 
Meine Arbeit ist interessanter geworden.		0,39 

Ich bin bei meiner Arbeit stärker eingeschränkt.	-0,35 	
Ich muss mir Sorgen um meine Arbeit machen.		0,44 

Hinsichtlich der konkreten Zusammenarbeit mit festangestellten Kollegen arbeiten 17 Prozent der Bildjournalisten in den Räumlichkeiten einer Redaktion (Gesamtgruppe der Freien: 27 Prozent), 10 Prozent der Bildjournalisten kommen zu regelmäßigen Treffen/Sitzungen mit der Redaktion (Gesamtgruppe der Freien: 11 Prozent). 31 Prozent der Bildjournalisten arbeiten einer Redaktion regelmäßig von Außen zu (Gesamtgruppe der Freien: 29 Prozent), 8 Prozent arbeiten mit Teams von Freien zusammen, 3 Prozent der Bildjournalisten arbeiten mit Angestellten zusammen, die aber selbst keine Journalisten sind, bei der Gesamtgruppe der Freien sind das 5 Prozent. 30 Prozent der Bildjournalisten und 19 Prozent der Gesamtgruppe der Freien geben an, komplett alleine tätig zu sein. 1 Prozent der Freien gibt an, mit eigenen Angestellten zusammen zu arbeiten, das ist bei den Bildjournalisten bei niemanden der Fall.

Die Zufriedenheit mit den Aspekten der Arbeit verteilt sich wie folgt:

Aspekt	Bewertung von 1 (sehr unzufrieden) bis 5 (sehr zufrieden)
Mit meinen fest angestellten Kollegen/Kolleginnen	3,49
Mit meinen Auftraggebern	3,38
Mit der Gestaltung der Arbeitszeit	3,33
Mit meinem Honorar	2,29
Mit den übrigen Arbeitsbedingungen	2,93

Ein wenig mehr als die Hälfte der Bildjournalisten (52 Prozent) fühlt sich von den angestellten Kollegen nicht unterstützt, während es bei der Gesamtgruppe der Freien genau umgekehrt ist, hier fühlen sich 52 Prozent unterstützt.

Im Beruf als Journalist/in sind 25 Prozent der Bildjournalisten sehr zufrieden (Gesamtgruppe der Freien: 31 Prozent), weitere 42

Prozent der Bildjournalisten äußern Zufriedenheit (Gesamtgruppe der Freien: 43 Prozent), 22 Prozent der Bildjournalisten sind im Beruf unzufrieden (Gesamtgruppe der Freien: 19 Prozent), sehr unzufrieden sind 11 Prozent der Bildjournalisten und 7 Prozent aus der Gesamtgruppe der Freien. Untersuchen wir die Gruppe der sehr unzufriedenen Bildjournalisten näher, so wird der Grund ihrer besonderen Unzufriedenheit schnell deutlich. Diese Gruppe hat im Durchschnitt einen Monatsgewinn von lediglich 670 Euro im Monat, also noch unter dem so genannten Hartz-IV-Niveau, und muss dafür gleichwohl 57 Stunden in der Woche arbeiten, weit über dem Durchschnitt der Bildjournalisten. Bei denjenigen, die angegeben haben „unzufrieden“ (ohne die sehr Unzufriedenen) zu sein, beträgt der Monatsgewinn 1.554 Euro, immer noch 500 Euro unter dem Durchschnitt der freien Journalisten insgesamt. Diese Bildjournalisten arbeiten 43 Stunden in der Woche. „Zufriedene“ Bildjournalisten verdienen durchschnittlich 1.681 Euro bei 47 Wochenstunden Arbeit, „sehr zufriedene“ durchschnittlich 2.009 Euro bei 44 Wochenstunden Arbeit. Insgesamt wird die These aufgestellt werden dürfen, dass Nettoeinkommen von unter 1.600

Euro im Monat nicht mehr als akzeptabel angesehen werden.

Was der Deutsche Journalisten-Verband für Bildjournalisten unternehmen sollte

In einer Skala von 1 – 5 wurden ausgewählte Themen bewertet.

Thema	Dringlichkeit von 1 (überhaupt nicht) bis 5 (sehr erforderlich)
Honorarübersichten	4,45
Urheberrecht	4,39
Rechtsschutz	4,24
Steuerinformationen	3,96
Fort- und Weiterbildung	3,96
Zusätzliche Altersversorgung	3,96
Tipps zur Buchhaltung/Abrechnung	3,66
Hilfe bei der Existenzgründung	3,65
Betriebswirtschaftliche Beratung	3,57
Hilfe bei der technischen Ausstattung	3,24

Weiterhin wurden bei der Umfrage auch (aus der Gesamtgruppe der Freien, ohne Beschränkung auf die Gruppe der Bildjournalisten) Erwartungen an den DJV formuliert. Bezogen auf das Fachgebiet Bildjournalismus sind die nachfolgenden Punkte relevant.

„

- *Durchsetzung der Bildhonorare bei Zeitungen und Zeitschriften, Fortbildungen zu Vermarktung, Alternativen für Fotojournalisten*
- *Honorare für Freie verbessern und überlebensfähige Tarife vor allem im Print/Bildbereich durchsetzen!*
- *Ich würde mir mehr Fortbildungen im Raum Berlin wünschen, idealerweise am Wochenende mit der Möglichkeit zur Kinderbetreuung. Besonders interessante Themen wären: Coaching zur beruflichen Umorientierung, Recherchetechniken, digitale Fotografie und Bildbearbeitung, Erstellung von Audioslides*
- *1. politisch noch aktiver werden, dass Verlage und Redaktionen sich nicht aus Tarifverträgen verabschieden, 2. daran arbeiten, dass*

- Zweitverwertung (Online) honoriert wird 3. durchsetzen, dass Bildquellen immer genannt werden müssen (Beispiel: GJ macht das grundsätzlich nicht) und dass auch Bilder honoriert werden*
- *Ich finde, dass sehr wenig über den Bereich freier Kameraleute für die aktuelle Berichterstattung zu lesen ist. Seit es Senderfamilien und Buy Out gibt, lohnt sich das liefern von Bilder für die täglichen Sendungen (als VJ) kaum noch. Der DJV ist doch sehr Print bzw. zeitungslastig.*
 - *Förderung der Berufsbilder (Journalist/Bildjournalist) und Durchsetzung von Mindesthonoraren in den kleineren Mediengruppen -wie bei gesetzl. Mindestlohn, will keiner bezahlen, wird dennoch eingeführt-. In Thüringen ist eine Existenz aus freien Tageszeitungshonoraren nicht möglich.*
 - *Social Media, gängige Computerprogramme, Bildbearbeitungsprogramme, Wordpress Using, etc. Internet generell*
 - *Fachübergreifende Fortbildungen (also z.B. Foto- und Print-journalisten bei Photoshop usw.)*
 - *er [DJV] sollte mal anfangen, sich auch für freie*

Bildjournalisten einzusetzen und nicht nur für angestellte Redakteure tätig sein

- *Es wäre toll, wenn über den DJV Software für die Bild-, Wort- und Tonbearbeitung zum Download bereitgestellt würde, die kostenlos oder auch gegen Vorkasse, aber zwingend virenfrei heruntergeladen werden könnte. Also bewährte Programme für unsere Arbeit, nicht irgend ein Schnickschnack.*
- *Zweitverwertung von Beiträgen; Sicherung von Bildern*
- *Flat-Rate-Bild-Honorarpolitik u.a. von Getty Images und Action Press und Imago u.ä. und Dumpingpreise unterbinden. - Teilweise ist das schon sittenwidrig .*
- *Honorare nicht 10 Jahre lang verwalten, sondern fordern. Allgemeines Bewusstsein in der Bevölkerung für den Berufsstand fördern. Wert eines guten Fotos Laien deutlich machen!*

der Spiegelreflexkamera lernen können, ein Angebot, das viele professionelle Bildjournalisten wiederum nicht gerne als Leistung des DJV wünschen, weil sie keine weitere Konkurrenz durch die eigenen Kollegen gefördert sehen wollen.

Dabei ist auch darauf hinzuweisen, dass aus der Gesamtgruppe der Freien auch Kurse und andere Angebote gewünscht werden, mit denen Wortjournalisten das Fotografieren und den Umgang mit

Redaktion: Michael Hirschler